

Kurze Freilandbeobachtungen an den Petra-Eidechsen

HERMAN A.J. IN DEN BOSCH

Zusammenfassung

Im April, bei Temperaturen um 30°C, zeigten die Petra-Eidechsen eine bimodale Aktivität. Sie schienen den Boden zu meiden und bevorzugten vertikale Felswände, wobei lange, horizontale Risse ihr besonderes Interesse fanden. Vermutlich territoriale Auseinandersetzungen und auch ein trächtiges Weibchen deuten darauf hin, daß im April die Fortpflanzungszeit bereits begonnen hat. Basierend auf der etwas reichlicher vorhandenen Vegetation des Habitats in diesem Wüstengebiet, haben die Petra-Eidechsen vermutlich eine Vorliebe für eine etwas feuchtere Umgebung, die aber immerhin doch viel trockener ist, als die von *Lacerta laevis* im Nahen Osten bekannte, mit denen die *Lacerta kulzeri*-Gruppe so oft verwechselt worden ist. Womöglich steht die saxicole Lebensweise, jedenfalls teilweise, mit Konkurrenz zum bodenbewohnenden *Acanthodactylus boskianus* im Zusammenhang.

Summary

With temperatures around 30°C the *Lacerta cf. kulzeri* in Petra (Jordan) showed a bimodal activity rhythm in April. The lizards clearly preferred the vertical sandstone faces with a further predilection for the horizontal cracks. A female in gestation and probable territorial behaviour indicate that the reproductive season had already started. The somewhat lush vegetation in the lizard's habitat suggests a selection of a slightly more humid niche in the region, which is nevertheless much drier than where the supposedly related, and often with *L. cf. kulzeri* confused, *Lacerta laevis* occurs elsewhere in the Middle East. The saxicolous life-style could – at least partly – be a response to competition from the ground dwelling *Acanthodactylus boskianus*.

Einleitung

Die nahöstlichen Eidechsen der *Lacerta kulzeri*-Gruppe erfreuen sich in letzter Zeit regen Interesses. War vor einigen Jahren der Artname noch ungeläufig und

umgeben von historischen Fehlinterpretationen, sind mittlerweile mehrere Fundorte in Jordanien, Syrien und im Libanon bekannt geworden (vgl. z.B. IN DEN BOSCH & BISCHOFF 1996), deren Zahl sich ohne Zweifel in Zukunft noch erhöhen wird. Es handelt sich um eine Verwandtschaftsgruppe, in der sich sehr wahrscheinlich mehrere Formen verbergen.

Die Eidechsen aus der antiken Stadt Petra in Jordanien sind, jedenfalls geographisch, klar umrissen. Lebend konnte ich die Tiere dank JOHANNES MÜLLER (Schwalbach) schon seit 1995 im Terrarium beobachten. Im Frühjahr 1997 hatte ich dann die Möglichkeit, mir die Eidechsen auch selber im Biotop anzusehen.

Ich muß mich hier darauf beschränken, einige Zufallsbeobachtungen mitzuteilen, denn mehr war in den zwei Tagen meines Aufenthalts (22. u. 23. April) nicht möglich, zumal man sich in Petra unweigerlich dazu verführen läßt, sich die erstaunlichen Fassadenbauten näher zu betrachten.

Beobachtungen

Der Lebensraum aus durch Eisenoxyd gefärbten Sandstein, ist ein von Schluchten und Tälern durchzogenes Gebiet in Höhen von 900 – 1100 m, in dem sich die berühmten antiken Bauten aus nabatäischer Zeit befinden. Er wurde bereits von MÜLLER & BISCHOFF (1994) ausführlich beschrieben.

Noch vor etwa 30 Jahren kam kaum ein Besucher nach Petra. HUXLEY (1966) beschrieb eine Reise von Amman aus, wobei 2^{1/2} Stunden Flugreise, 2^{1/2} Stunden Autoreise, 2^{1/2} Stunden mit dem Pferd und dazu noch 2 – 3 Stunden Fußmarsch angesagt waren. Jetzt besuchen täglich hunderte, im Sommer sogar weit über tausend im Bus angefahrene Touristen das Gebiet. Nicht nur deren Zahl erstaunt, auch ihr Alter (durchschnittlich bestimmt rentenberechtigt). Erstaunlich ist auch der Eintrittspreis (etwa 70,- DM für einen Tag). Die Masse der Besucher bewegt sich auf einigen ziemlich "obligatorischen" Strecken, doch abseits davon findet man etwas mehr Ruhe.

Am ersten Tag habe ich morgens und mittags nahe dem "Garden Tomb" die Petra-Eidechsen beobachtet, am zweiten Tag nur vormittags in der Nähe des "Lion Triclinium". Beide liegen Orte in etwa 900 m Höhe.

Am Garden Tomb traf ich etwa um 9⁰⁰ Uhr ein und sah gleich die erste Eidechse (ein Männchen) sich sonnend am vertikalen südöstlichen Teil des "Vorplatzes", etwas versteckt hinter karger Vegetation. Obwohl nicht sehr scheu, lief sie bei meiner Annäherung zielstrebig zum Westhang – teilweise noch im Schatten – der Schlucht (eine Entfernung von 5 m) und verschwand in einer etwa mannshohen, buschigen *Salix* sp. an dessen Fuß. Zwei weitere Tiere befanden sich in der Nähe, und sonnten sich gleichfalls am vertikalen Teil des Vorplatzes. Das erste Tier, wohl ein einjähriges Männchen, konnte zur Betrachtung gefangen werden,

das vermutliche Weibchen entkam. Außer in unmittelbarer Nähe am Boden lebenden *Acanthodactylus boskianus*, fand ich bis 9³⁰ Uhr keine weiteren Eidechsen. Als ich um 13⁰⁰ Uhr zurückkam, schienen alle Eidechsen hier verschwunden. Nicht verwunderlich, denn die Sonne brannte. Auch als dieser Fundort gegen 15⁰⁰ Uhr beschattet war, blieben die Petra-Eidechsen verschwunden. Erst um 15²⁰ Uhr traf ich weiter südlich in der Schlucht zwei Männchen, welche sich über Meter auf einem großen Fels in der Sonne verfolgten. Gegen 17⁰⁰ Uhr verließ ich das Gebiet. Das Tal lag jetzt größtenteils im Schatten, und die Petra-Eidechsen kamen nicht mehr zum Vorschein.

Am nächsten Morgen war ich um 8³⁰ Uhr in der kleinen Schlucht beim Lion Triclinium, in der Hoffnung auf weitere Beobachtungen. Diese Hoffnung begründete ich auf die – wie beim Garden Tomb – etwas reichlichere Vegetation. Denn, wo es kaum oder keine Pflanzen gab, hatte ich am vorigen Tag umsonst gesucht. Hier wuchsen *Nerium oleander*, *Juniperus phoenicea*, kleine *Salix* sp.-Büsche, *Capparis* sp. und einige Kräuter. Und in der Tat ließ sich kurz nach 9⁰⁰ Uhr das erste Tier, ein großes Männchen, sehen. Woher es kam, war nicht klar; ich bemerkte es erst, als es auf einem Stein neben mir saß. Vom Stein lief es (aufgewärmt?) zum einige Meter höheren besonnten Südwesthang der schmalen Schlucht, wo es sich die nächsten 40 Minuten sonnte, herum lief, eine Raupe von einem den Hang berührenden Ast erbeutete und sich ab und zu kurz im Schatten aufhielt. Aber meistens patrouillierte es entlang eines etwa 10 m langen, horizontalen Risses, der in 1,5 m Höhe die Felswand teilt, in dem es regelmäßig kurz verschwand. Einmal traf es auf ein kleineres Tier (ein junges Männchen?), das sich nur durch die Annäherung schnell vertreiben ließ und am Fuße zwischen Kräutern verschwand. Das gleiche Muster zeigte etwas später ein dickes, offensichtlich trächtiges Weibchen: Auch dieses Tier befand sich ausschließlich an der vertikalen Wand und inspizierte die überwiegend horizontalen Risse. Scheu war es nicht und kam sogar zügelnd auf meinen Fangstock zu, als ich damit den Hang berührte. Leider gelang der Fang nicht, und kann ich nicht sagen ob es Paarungsnarben hatte. Ab 10³⁰ Uhr kamen weitere Touristen, um sich das Lion Triclinium anzusehen. Ungestörte Beobachtungen waren nun nicht mehr möglich. Auf meinem Rückweg, um 13³⁰ Uhr, war es schon sehr warm, und es zeigten sich keine Petra-Eidechsen mehr.

Die übrige Herpetofauna

Im wesentlichen fand ich die gleichen Arten, die auch MÜLLER (1996) vermeldet. Fast überall findet man am Boden *Acanthodactylus boskianus*, besonders im Basisbereich der verstreut wachsenden Pflanzen. Weiter sind *Laudakia stellio* und *Pseudotrapelus sinaitus* nicht selten. Ein großes weibliches *Chamaeleo chamaeleon* fand ich nahe Qasr al Bint. Nahe "Soldier's Tomb" traf ich auf einen schönen

erwachsenen *Eumeces schneideri*, und in einer Spalte beim Lion Triclinium befand sich ein Gecko, vermutlich ein *Ptyodactylus*, aber das Tier zog sich tiefer zurück und war nicht zu erbeuten. Schließlich saßen zwei *Bufo viridis* in einer kleinen, mit Wasser gefüllten Vertiefung in einem Fels gleich neben dem Lion Triclinium.

Diskussion

In Unterschied zu JOHANNES MÜLLER (MÜLLER & BISCHOFF 1994, MÜLLER 1995), der Petra im Juli besuchte, war ich zwei Monate früher dort. Die Vegetation war noch relativ grün, aber bestimmt nicht üppig, und mit 30 bis 32°C schon am frühen Morgen war es bestimmt auch nicht kühl. Ich sah keine im Schatten aktiven Tiere und möchte daher, jedenfalls für den April, eine bimodale Aktivität postulieren. Womöglich suchen die Petra-Eidechsen über Nacht den Boden auf und verstecken sich unter Steinen und zwischen Wurzeln wie MÜLLER & BISCHOFF (1994) vermuten, tagsüber halten sie sich bestimmt an Felswänden auf und meiden den Boden (vgl. auch MÜLLER 1996). Grobmorphologisch scheinen die Petra-Eidechsen nicht sonderlich an diese saxicole Lebensweise angepaßt, und die Vermutung könnte naheliegen, daß dieses Habitat eine sekundäre Wahl ist, hervorgerufen durch direkte oder indirekte Konkurrenz mit dem bodenbewohnenden *Acanthodactylus boskianus*. Dennoch sind ihre Verwandten – *Lacerta kulzeri* s.l. – meistens richtige Felsbewohner, auch wenn einige Populationen (z.B. die zwischen den Chouf-Zedern im Libanon: pers. Beob.) am Boden leben. Im Terrarium benutzen die Petra's den Boden unweigerlich. Andererseits, einige detailmorphologische Merkmale, wie Ausbildung der Zehen (E.N. ARNOLD pers. Mitt.) deuten wieder auf ein vertikales Leben.

Obwohl MÜLLER & BISCHOFF (1994) DISI's (1991) Aussage, daß jordanische "*Lacerta laevis*" bei Verfolgung auf Bäume klettern, nicht unterstützen, habe ich solches jedenfalls einmal bei den Petra-Eidechsen gesehen. Aber mehr noch bezuzogen sie Spalten in vertikalen Felswänden.

Basierend auf der etwas reichlicheren Vegetation im Lebensraum der Petra-Eidechsen, vermute ich eine Vorliebe für eine einigermaßen feuchte Umgebung; in einem Wüstengebiet eine relative Aussage. Aber immerhin ist diese doch viel trockener als jene, wo anderswo im Nahen Osten *Lacerta laevis* lebt, mit der die *L. kulzeri*-Gruppe so oft verwechselt worden ist.

Zwei wahrscheinlich territoriale Auseinandersetzungen, wie auch die Beobachtung eines trächtigen Weibchens deuten darauf hin, daß im April die Fortpflanzungszeit schon angefangen hat. Da MÜLLER & BISCHOFF (1994) Jungtiere im Juli melden, ist bei einer Inkubationszeit von ungefähr 50 Tagen bei 29°C (IN DEN BOSCH unpubl.) ein (erstes?) Gelege im April sicherlich denkbar. Im Terrarium

bekam ich 1995 im April das erste Gelege (nach Empfang der Tiere in März), 1996 wie auch 1997 schon in Februar. Im Jahre 1995 waren es sechs Gelege eines Wildfangweibchens (IN DEN BOSCH & BISCHOFF 1996), 1996 sieben von einem 1996 geborenen Weibchen. Die Vermutung liegt nahe, daß in der Natur mehrere Gelege üblich sind. Besucher, die später im Jahr nach Petra reisen, können hierzu vielleicht Aussagen machen.

Die außerordentliche Agressivität eines Petra-Männchens, beschrieben von IN DEN BOSCH & BISCHOFF (1996), ist, wie schon damals vermutet, wahrscheinlich ein Terrariumartefakt, hervorgerufen durch daß enge Aufeinanderleben. In der Natur hielten die Tiere untereinander mehrere Meter Abstand.

Literatur

- BOSCH, H.A.J. IN DEN & W. BISCHOFF (1996): Erste Erfahrungen mit drei wenig bekannten Lacertiden aus Jordanien, Syrien und dem Libanon. – DIE EIDECHSE, Bonn/Bremen, 7(17): 37-45.
- DISI, A.M. (1991): A contribution to the Herpetofauna of Jordan. 4. Lizards of Jordan. – Zool. Middle East, Heidelberg, 9: 25-33.
- HUXLEY, J. (1966): From an antique land. – New York (Harper & Row).
- MÜLLER, J. (1995): Eidechsenbeobachtungen in Jordanien. – DIE EIDECHSE, Bonn/Bremen, 6(14): 17-19.
- (1996): Angaben über einige Amphibien- und Reptilienfunde in Jordanien. – SAURIA, Berlin, 18(3): 3-10.
- MÜLLER, J. & W. BISCHOFF (1994): Bemerkungen zu den Eidechsen von Petra/Jordanien. – DIE EIDECHSE, Bonn/Bremen 5(13): 10-19.